

# Beschäftigungstrends

Informationsdienst für Betriebe Nr. 7 / Juni 1997

*aus 1. Hand*

## **Trotz wirtschaftlicher Konsolidierung vieler Betriebe- weiterer Personalabbau in Ostdeutschland**

Erste Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel,  
einer repräsentativen Untersuchung in 4300 Betrieben Ostdeutschlands

## Trotz wirtschaftlicher Konsolidierung vieler Betriebe weiterer Personalabbau im neuen Bundesgebiet<sup>1</sup>

Der Aufholprozeß Ostdeutschlands ist bei der Neugründung und Modernisierung der Betriebe erfolgreich vorangekommen. Bei hoher Beschäftigungsdynamik überwiegen aber die negativen Beschäftigungserwartungen, die durch die positiven Lichtblicke bei Gründungen und Beschäftigungsaufbau nicht ausgeglichen werden können. Im Ergebnis könnte Mitte 1997 die Beschäftigung insgesamt um 200 000 Personen gegenüber Mitte 1996 abnehmen. Mit Ausnahme der Wirtschaftsdienstleistungen vermuten alle Branchen einen Beschäftigungsabbau: Vor allem das Baugewerbe ( - 55 000), die Gebietskörperschaften/Sozialversicherungen ( - 35 000) und das Verarbeitende Gewerbe ( - 27 000).

Für die nächsten fünf Jahre erwarten zwar 27% der Betriebe eine höhere, 54% eine gleichbleibende und lediglich 14% eine sinkende Beschäftigtenzahl. Doch von den fast tausend Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten sehen über zwei Drittel mittelfristig einen Personalabbau, lediglich 12% einen Personalaufbau.

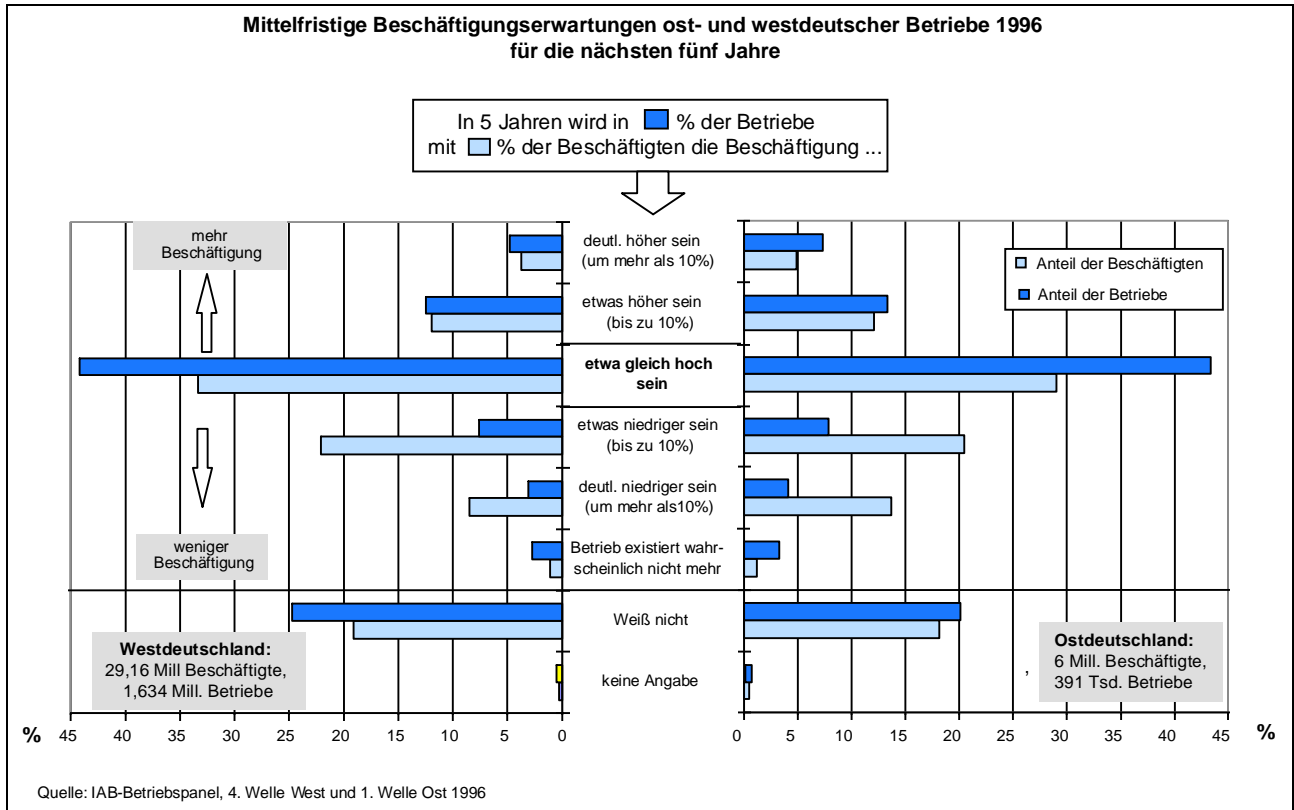
Dies sind erste Ergebnisse einer Befragung von über 4 300 Betrieben (1,1% aller ostdeutschen Betriebe) im Herbst 1996, die ein Sechstel aller Arbeitsplätze repräsentieren. Die kurzfristig ungünstigen Beschäftigungserwartungen werden durch andere Umfragen bestätigt.

Vor allem bei den mittelfristigen Perspektiven unterscheiden sich die ostdeutschen und westdeutschen Erwartungen nur unwesentlich (**Abb. 1**). Knapp jeder fünfte Betrieb weiß seine Beschäftigungserwartungen für die nächsten fünf Jahre nicht. Allerdings kommen durch überlebende Betriebsgründungen mittelfristig auch neue Arbeitsplätze hinzu.

In Erwartung dieser beschäftigungspolitisch unerwünschten Entwicklung hat die Bundesanstalt für Arbeit Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik bereitgestellt, die 1997 die Arbeitslosenzahl um rd. 750 000 Personen entlasten soll. Zudem war während der Befragung der Geschäftsleitungen z.B. der neue Lohnkostenzuschuß für Wirtschaftsunternehmen ab 1. April 1997 ( § 249h, Abs. 4b AFG) noch nicht absehbar.

---

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung 1996 können als IAB-Werkstattbericht Nr. 9/1997 angefordert werden. Mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt gibt es auch Länderberichte. Die Datensammlung wurde aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

**Abb.1:** Mittelfristige Beschäftigungserwartungen ost- und westdeutscher Betriebe 1996

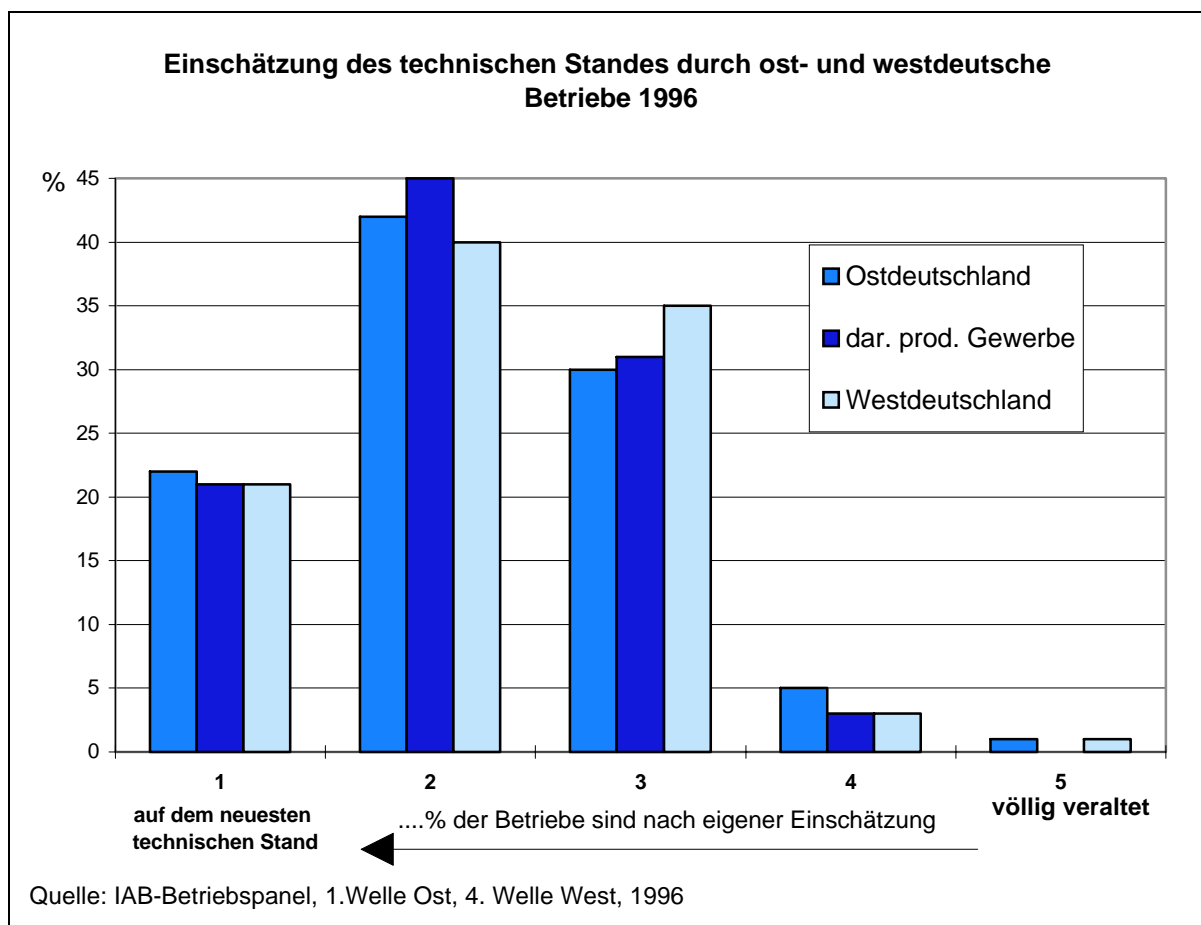
### 60% aller Betriebe in den neuen Bundesländern sind Neugründungen

Mitte 1996 waren unter den rd. 390 000. Betrieben in Ostdeutschland 231 000 Betriebe (59%), die nach 1990 gegründet wurden. Sie stellten 1996 mit 2,5 Mio. Beschäftigten bereits 41% aller Arbeitsplätze. Der „Neuaufbau von unten“ erfolgte sowohl bei den Betrieben als auch bei den Arbeitsplätzen zur Hälfte bereits in den Jahren 1990 und 1991. Ostdeutsche Gründungen sind weit stärker gewachsen als westdeutsche: In der ältesten Gründungsgruppe der Jahre 1990/91 stieg die Zahl der Beschäftigten von drei auf acht, im Westen nur von drei auf vier. Je früher die Gründung stattfand, desto stärker ihr Beschäftigungswachstum. Mitte 1995 waren in neuen Betrieben im Durchschnitt 11 Beschäftigte je Betrieb tätig. Von Mitte 1995 bis Mitte 1996 stieg die Beschäftigung in Neugründungen um 168 000, bis Mitte 1997 wird dort lediglich ein Rückgang um 15 000 erwartet. In Ostdeutschland insgesamt sind es 200 000 Personen. Der weitere Aufholprozeß wird in Zukunft weniger von der weiteren Gründungsdynamik abhängen, als vielmehr von der Wachstumsstärke der sehr zahlreichen Jungunternehmen. Denn das Gründungsgeschehen hat sich in den neuen Ländern dem der alten angeglichen.

## Vergleichbarer technischer Stand in Ost und West

Betriebe aus den neuen und den alten Bundesländern stimmen nahezu völlig überein, wenn sie den technischen Stand ihrer Anlagen im Vergleich zu anderen Betrieben ihrer Branche einschätzen. So sehen 22% der ostdeutschen Betriebe insgesamt - darunter auch 21% im Produzierenden Gewerbe - ihre Anlagen auf dem neuesten technischen Stand (**Abb.2**), im Westen sind es 21%. Auch die zweiten Ränge liegen mit 42% im Osten gegenüber 40% im Westen dicht beieinander. In den vergangenen sieben Jahren ist also die Modernisierung der alten und neuen Betriebe in Ostdeutschland zügig vorangekommen. Dies kann freilich nicht bedeuten, daß Investitionshilfen in den neuen Ländern entbehrlich werden. Denn für zusätzliche Arbeitsplätze ist die Investitionsförderung weiterhin unverzichtbar. Obwohl die Produktivität je Arbeitsstunde 1996 um knapp 4% und 1997 um gut 4% steigt, sind Produktivitätsrückstände deutlich: 1996 erreichte die Pro-Kopf-Produktivität 57% des Westwertes, der Umsatz je Beschäftigten mit 187 000 DM betrug 61% des westdeutschen Durchschnitts.

**Abb. 2:** Einschätzung des technischen Standes durch ost- und westdeutsche Betriebe 1996



Die Produktivitätsrückstände lassen sich auf Grund dieses Befundes nur schwer mit unzureichender technischer Ausstattung begründen. Zu geringe Kapazitätsauslastung mangels Aufträgen, unzureichende Marktpositionen vor allem im Fernabsatz, fehlende Bekanntheit und Akzep-

tanz ostdeutscher Produkte und auch Management- und Marketingdefizite mögen unzureichende Produktivität trotz moderner Anlagen bedingen. Immerhin 12% aller Betriebe bezeichnen die Produktivitätssteigerung als ihr wichtigstes geschäftspolitisches Ziel, nur 6% nennen die technologische Modernisierung.

### Umsatzwachstum 1995 bis 1997, aber kaum Fernumsatz und Export

Etwa 84% der befragten ostdeutschen Betriebe erzielen Umsätze -16% drücken ihr Geschäftsvolumen durch Haushaltsansätze, Bilanzvolumina oder Beitragsaufkommen aus - und gaben für 1996 insgesamt ein Umsatzwachstum von 2% an. 1997 werden nominal 3% Umsatzwachstum erwartet. Umsatzstagnation in diesen beiden Jahren erwarten die Land- und Forstwirtschaft, das Baugewerbe sowie Wirtschafts- und andere Dienstleistungen/Freie Berufe. Alle anderen Branchen geben z.T. beträchtliches Umsatzwachstum an (**Tabelle 1**).

Mit 187 000 DM Umsatz je Beschäftigten erreichten 1995 ostdeutsche Betriebe 61% des Westwertes von 307 000 DM. Unter Berücksichtigung der Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung dürfte inzwischen eine weitere Steigerung erreicht worden sein.

Mit 4% Umsatzwachstum im Jahr 1996 und 5% in diesem Jahr verzeichnen Neugründungen deutlich überdurchschnittliche Umsatzzunahmen. 86% der Güter und Leistungen ostdeutscher Betriebe werden in den neuen Ländern selbst abgesetzt, lediglich 10% in den alten Bundesländern, 1% auf den Ostmärkten, 2% im sonstigen Ausland. Der Anteil Ostdeutschlands am gesamtdeutschen Export betrug 1995 nach Betriebspanelangaben lediglich 3%. Besonders die Einbrüche in den traditionell mit Ostdeutschland verbundenen mittel- und osteuropäischen Märkten sind für die geringen Ostexporte verantwortlich.

**Tabelle 1:** Pro-Kopf-Umsatz 1995 und Umsatzentwicklung in Ostdeutschland 1995-1997

Umsatz je Beschäftigten 1995				Umsatzentwicklung Ost; 1995 = 100	
Branche	Ostdeutsch-	Westdeutsch-	Ost in % von West	1996 Ist	1997 Erwartung
	land	land			
	Tsd. DM		Prozent		
Land- und Forstwirtschaft	99	112	88	97	97
Bergbau/Energie/Wasser	394	552	71	100	106
Verarbeitendes Gewerbe	194	287	68	103	109
Grundstoffverarbeitung	213	317	67	106	117
Investitionsgüter	185	281	66	101	108
Verbrauchsgüter	196	270	73	104	107
Baugewerbe	138	168	82	98	98
Handel/Verkehr/Nachrichten	288	506	57	103	106
Dienstleistungen	124	163	76	102	102
Insgesamt	187	307	61	102	105

Quelle: IAB-Betriebspanel, 1 Welle Ost, 4. Welle West, 1996

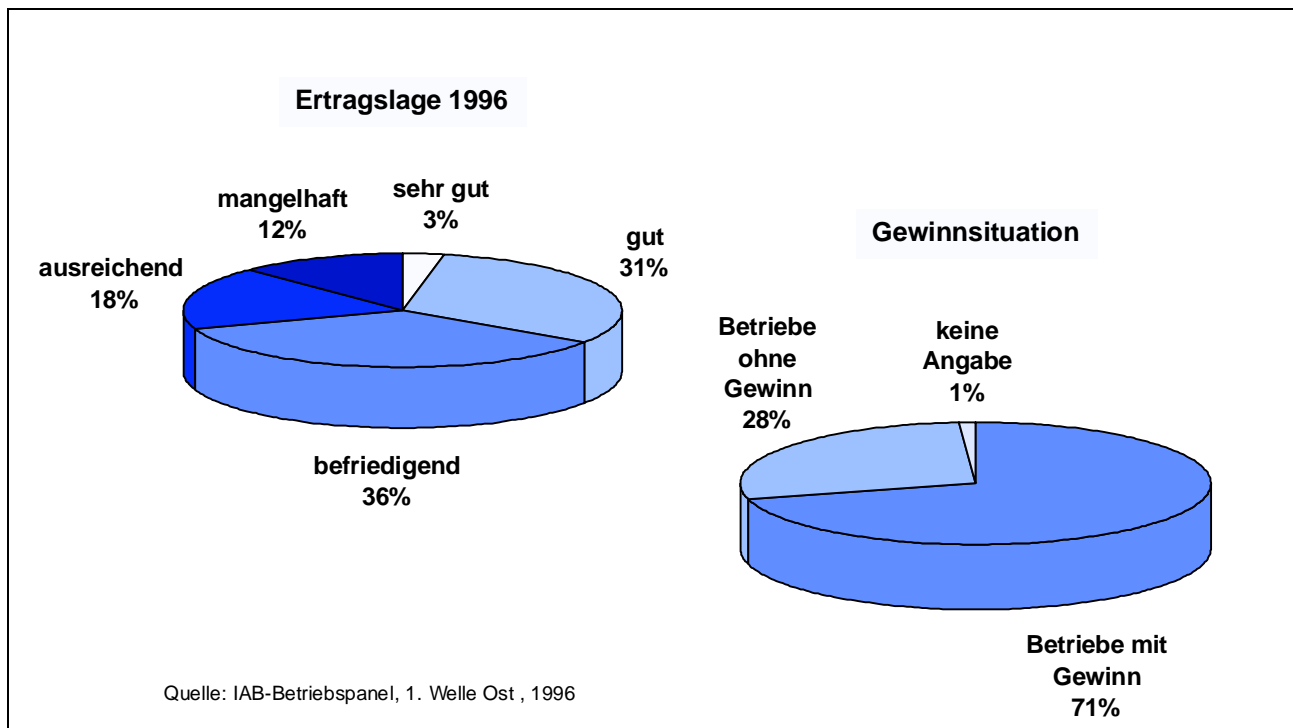
Viele Betriebe bemühen sich intensiv um steigenden Umsatz: Verbesserter Service (25% der Betriebe), Qualitätssteigerung (17%), Produktinnovation (8%) sowie mehr Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (8%) rangieren an der Spitze der wichtigsten geschäftspolitischen Ziele.

### Ertragslage und Gewinnsituation besser als die Stimmung

Entgegen dem allgemeinen Stimmungsbarometer zur wirtschaftlichen Lage vieler ostdeutscher Unternehmen geben die Betriebsinhaber und Geschäftsleitungen eine etwas optimistischere Einschätzung ab. Immerhin schätzen 34% der ostdeutschen Betriebe - außerhalb des öffentlichen Dienstes und gemeinnütziger Einrichtungen - ihre Ertragslage 1996 als sehr gut oder gut ein, nur 12% nennen sie mangelhaft. Im Westen sind es 29% bzw. 11% (**Abb. 3**).

Etwa 70% der Betriebe geben an, daß sie im Geschäftsjahr 1995 Gewinn erwirtschafteten, 28% nicht, was neben echten Verlusten häufig durch die Inanspruchnahme von Sonderabschreibungen, Rückstellungen oder Verlustverschiebungen und Bilanzregeln erklärt sein könnte.

**Abb. 3:** Ertragslage 1996 und Gewinnsituation 1995 in Ostdeutschland



Die positiven Einschätzungen zur Ertragslage und Gewinnsituation werden in **Tabelle 2** relativiert, wenn man die Betriebsgröße berücksichtigt. Bei beiden Maßstäben schneiden die kleinen Betriebe besser ab als die großen. In der kleinsten Größenklasse mit 1 bis 19 Beschäftigten befanden sich Mitte 1996 rd. 87% aller ostdeutschen Betriebe (338 000) mit 28% der Beschäftigten (1,7 Mio.). Sie bezeichnen ihre Ertragslage zu gut einem Drittel als „sehr gut“ und „gut“, sie erzielen zu fast drei Vierteln Gewinn. Ab 500 Beschäftigten sagen 34% der Betriebe, ihre Ertragslage sei

sei „ausreichend“ oder „mangelhaft“, 41% erzielen Gewinn, die Hälfte nicht. Hohe fehlende Angaben von 8% bis 9% der Großbetriebe deuten auch auf fehlendes Eingeständnis unzureichender Rentabilität.

**Tabelle 2:** Ertragslage 1996 und Gewinnsituation 1995 nach Betriebsgrößen

Betriebsgrößenklasse am 30.6.1996	Ertragslage 1996							Betriebe	
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	keine Angabe	Insgesamt	mit Gewinn	ohne Gewinn
	Prozent								
1 bis 19 Beschäftigte	3	31	35	17	12	0	100	72	27
20 bis 99 Beschäftigte	4	29	35	20	12	1	100	63	36
100 bis 499 Beschäftigte	2	23	37	22	16	0	100	50	48
ab 500 Beschäftigte	1	27	31	16	18	8	100	41	50
Insgesamt	3	31	35	18	12	0	100	71	28

Quelle: IAB-Betriebspanel Ost, 1. Welle, 1996; Rundungsdifferenzen

Mit Abstand am günstigsten bewerten ihre Ertragslage die Branchen Kredit- und Versicherungsgewerbe (62% sehr gut und gut) sowie Verkehr/Nachrichtenübermittlung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsdienstleistungen (jeweils 47%). Deutlich unter dem Durchschnitt liegen Handel und Gaststätten/Heime (jeweils 26%) sowie Land- und Forstwirtschaft (17%).

### Personalabbau und Belegschaftsumbau

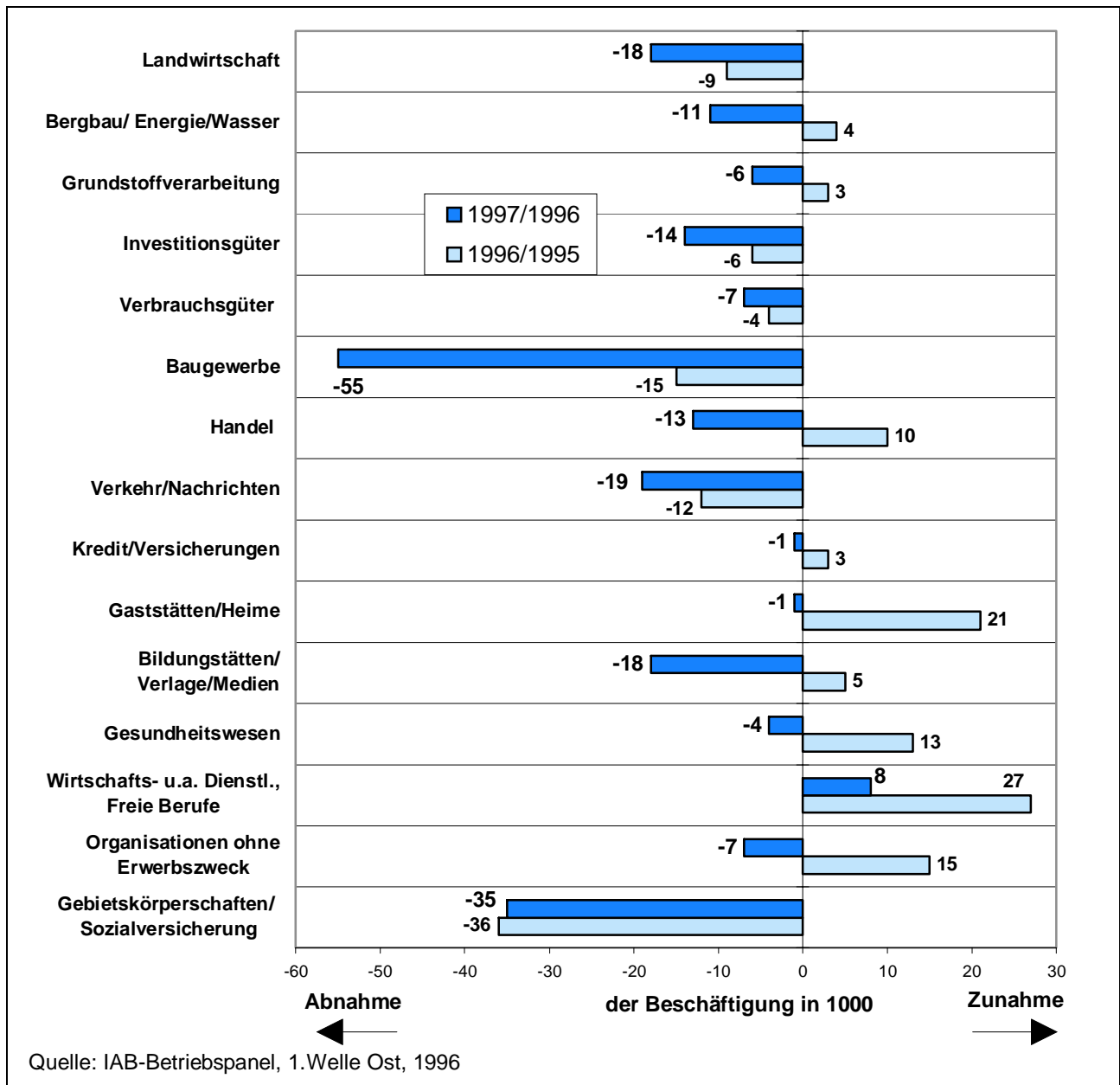
Während 1995/96 mit einem leichten Zuwachs von 20 000 Erwerbstätigen die Beschäftigungslage lt. IAB-Betriebspanel noch stabil war, weist die Erwerbsstatistik eine Abnahme um gut 100 000 Personen aus. Dieser Unterschied erklärt sich u. a. durch Betriebe ohne versicherungspflichtige Beschäftigte, die nicht befragt wurden, und durch erloschene Betriebe.

**Abb. 4** stellt die tatsächliche Beschäftigungsentwicklung 1995/96 den betrieblichen Beschäftigungserwartungen 1996/97 nach 15 Branchen gegenüber.

So gab es 1995/96 noch im Bereich der Wirtschafts- und anderen Dienstleistungen/Freien Berufen, bei Hotels/Gaststätten/Heimen, im Gesundheitswesen, den Organisationen ohne Erwerbszweck, vor allem Träger von Arbeitsförderungsmaßnahmen sowie im Handel und den Bildungsstätten/Verlagen/Medien nennenswerte Beschäftigungsausweitungen. 1996/97 sind die Beschäftigungsaussichten in der Land- und Forstwirtschaft, im Verarbeitenden Gewerbe, in der Bauwirtschaft sowie bei den öffentlichen Arbeitgebern z.T. verstärkt negativ. Auch Handel/Verkehr/Nachrichten, Bildungsstätten/Verlage/Medien und das Gesundheitswesen wollen Personal abbauen. Allgemeine Finanzierungsengpässe und die Einschränkungen bzw. verschlechterten Förderkonditionen bei der Arbeitsmarktpolitik lassen auch die Organisationen ohne

Erwerbszweck, darunter viele ABM-Träger, Belegschaftsabbau befürchten. Deswegen rechnen auch Bildungsträger mit einer ungünstigen Beschäftigungsentwicklung.

**Abb. 4:** Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungserwartungen in Ostdeutschland 1995 bis 1997 nach Branchen



Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist 1995/96 um 49 000 zurückgegangen, darunter die der Arbeiter und Angestellten um 78 000. Dagegen ist die Zahl der nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um 68 000 gestiegen. Dieser Zuwachs bei den nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist auf Veränderungen dreier Teilgruppen zurückzuführen: auf eine Zunahme der Zahl der Beamten um 8 000, der tätigen Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen um 19 000 und einen Anstieg bei den sonstigen Beschäftigten (u.a. geringfügig Beschäftigten) um 40 000 (**Tabelle 3**).



**Tabelle 3:** Belegschaftsumbau 1995/96 in Ostdeutschland

Beschäftigtengruppe	Veränderung Tsd. Personen	Entwicklung 1995 = 100
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	-49	99
Arbeiter und Angestellte	-78	99
Auszubildende	+31	111
Nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	+68	113
Beamte (einschließlich Beamtenanwärter)	+ 8	105
Tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige	+19	109
Sonstige Beschäftigte (darunter geringfügig Besch.)	+40	125
Insgesamt	+20	100

Quelle: IAB-Betriebspanel Ost, 1. Welle, 1996

Die um 9% gewachsene Zahl der tätigen Inhaber und der mithelfenden Familienangehörigen ist als ein durchaus positives Zeichen für die Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland zu werten, spiegelt sie doch die Entwicklung von Existenzgründungen wider, die in den neuen Bundesländern auf vielfältige Weise gefördert werden. Dagegen überrascht eine steigende Zahl der sonstigen, geringfügig Beschäftigten um ein Viertel innerhalb eines einzigen Jahres. Dies deutet auf eine Angleichung an westdeutsche Verhältnisse hin, die allerdings sehr kontrovers diskutiert wird. Die Entwicklung läßt vermuten, daß dafür eine Einstellungsstrategie vieler Betriebe mit dem Ziel einer Lohnkostenminimierung durch nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigte verantwortlich sein könnte (mit allen Problemen der sozialen Absicherung der geringfügig Beschäftigten).

### **Ausbildung und anschließende Übernahme**

Mitte 1996 gab es in Ostdeutschland 321 000 Auszubildende (darunter 145 000 im ersten Ausbildungsjahr). Dies ergibt eine Ausbildungsquote von 5% der Beschäftigten, berechnet nur für die ausbildenden Betriebe waren es 9%.

Das Verhältnis von ausbildenden zu nicht ausbildenden Betrieben liegt nach den Ergebnissen des Betriebspanels in Ostdeutschland bei 25% zu 75% (im produzierenden Gewerbe bei 43% zu 57%). Diese Relation wird durch die Betriebsgröße stark beeinflusst, da 87% aller Betriebe Ostdeutschlands Kleinbetriebe mit bis zu 19 Beschäftigten sind (im Westen 86%). Auch haben viele Betriebe keine Ausbildungsberechtigung. Von den ausbildenden Betrieben haben im Ausbildungsjahr 1995/96 60% neue Ausbildungsverträge geschlossen. Darüber hinaus sind für das Ausbildungsjahr 1995/96 in 9% der Betriebe die Ausbildungsverträge von anderen Betrieben des gleichen Unternehmens abgeschlossen worden.

**Tabelle. 4:** Auszubildende in Ostdeutschland Mitte 1996 nach Branchen  
(Hochgerechnete Stichprobe)

Branche	Auszubildende		Ausbildungsquote*	
	Anzahl	Verteilung	alle Betriebe	alle auszubildenden Betriebe
	Tsd. Personen	Prozent	Prozent	
Land- und Forstwirtschaft	8	2	4	10
Bergbau/Energie/Wasser	5	1	4	5
Verarbeitendes Gewerbe	67	21	6	9
Grundstoffverarbeitung	7	2	3	6
Investitionsgüter	37	12	7	10
Verbrauchsgüter	23	7	7	10
Baugewerbe	71	22	8	12
Handel	34	11	5	10
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	13	4	3	5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	8	2	7	9
Dienstleistungen	98	31	6	13
Gaststätten/Heime/Wäschereien	21	7	6	15
Bildungsstätten/Verlage/Kunst	44	14	10	22
Gesundheitswesen	22	7	6	9
Wirtschaftsdienstleistungen/Freie Berufe	11	3	2	7
Organisationen ohne Erwerbszweck	5	2	2	14
Gebietskörperschaften/Sozialversicherung	14	4	2	2
<b>Ostdeutschland insgesamt</b>	<b>321</b>	<b>100</b>	<b>5</b>	<b>9</b>
Westdeutschland insgesamt	1.167	-	4	-

\* Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten

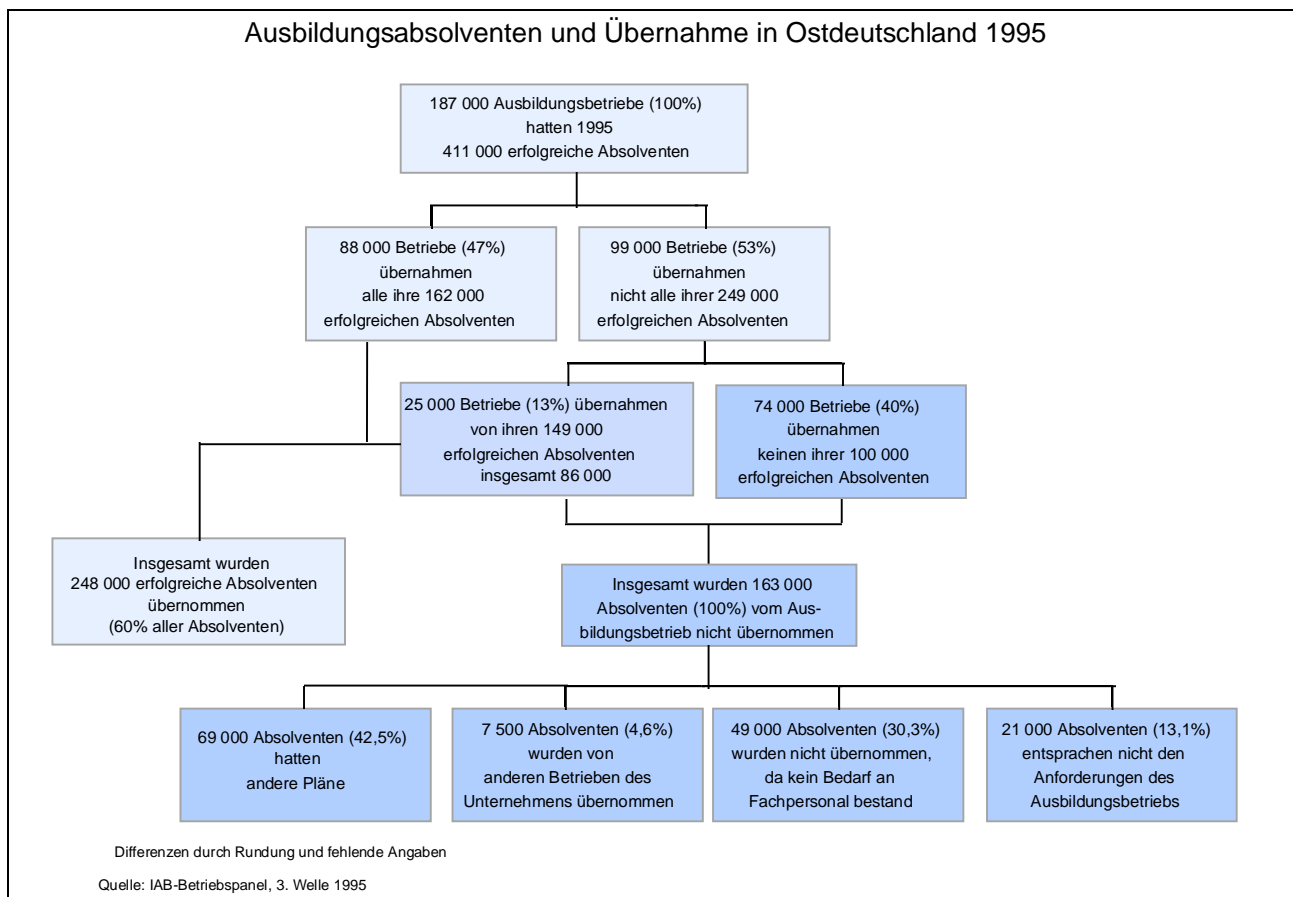
Quelle: IAB-Betriebspanel Ost, 1. Welle, 1996

Die Ausbildungssituation ist in den ostdeutschen Betrieben nach Branchen sehr differenziert. 1995/1996 entfielen 31% der Auszubildenden auf das Dienstleistungsgewerbe und 22% auf das Baugewerbe, das mit 8% auch zu den Branchen mit der höchsten Ausbildungsquote gehört. Die hohe 10%ige Ausbildungsquote des Bereichs Bildungsstätten/Verlage/Kunst ist im wesentlichen auf die Bildungswerke freier Träger, überbetriebliche Bildungseinrichtungen, Berufsakademien usw. zurückzuführen. Das Verarbeitende Gewerbe hat eine Ausbildungsquote von 6% bei einem Anteil von 21% an allen Auszubildenden Ostdeutschlands (vgl. **Tabelle. 4**).

Eine erfolgreich abgeschlossene betriebliche Ausbildung ist noch keine Garantie für die Übernahme in ein Arbeitsverhältnis. Etwa jeder zweite Auszubildende (51%) wurde vom Ausbildungsbetrieb nach erfolgreichem Abschluß der Lehre eingestellt, wobei große sektorale Unterschiede auftreten (**Abb. 5**). Mit der höchsten Ausbildungsquote von 10% sind überbetriebliche

Einrichtungen in der Branche Bildungsstätten/Verlage/Kunst/Medien vertreten, die allerdings zu 97% die Ausgebildeten nicht übernommen haben. Dieser Sondereinfluß berührt die durchschnittlichen Übernahmequoten beträchtlich.

**Abb.5:** Ausbildung und Übernahme von Ausgebildeten durch ostdeutsche Betriebe 1995



25% der Ausgebildeten haben den Betrieb aufgrund eigener anderer Pläne verlassen, 9% wurden von einem anderen Betrieb des gleichen Unternehmens übernommen; 47% sind wegen mangelnden Bedarfs an Fachkräften nicht übernommen worden und 19% der Ausgebildeten entsprachen nicht den betrieblichen Anforderungen.

In den Jahren 1997 und 1998 beabsichtigen knapp drei Viertel aller Betriebe das Ausmaß ihrer Berufsausbildung beizubehalten. Jeder sechste Betrieb, im Produzierenden Gewerbe sogar 23%, will seine berufliche Ausbildung ausweiten bzw. erstmals aufnehmen. Immerhin 9% der Firmen wollen die Ausbildung einschränken oder einstellen, im Produzierenden Gewerbe 11%. Erst anhand künftiger Befragungen kann bestimmt werden, wie sich diese Erwartungen auf die Gesamtzahl an Ausbildungsplätzen auswirken.

### *Impressum*

„Beschäftigungstrend“ Nr.7/1997

**Alle Rechte** bei Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit,  
90327 Nürnberg

**Autoren:** Jürgen Kühl, Manfred Lahner, Jürgen Wahse, Projektgruppe „IAB-Betriebspanel“

**Bestellmöglichkeit:** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg,  
**Tel.** (09 11) 179-30 25.

**Ansprechpartner:** Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Bundesanstalt für Arbeit, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg, Tel.  
(09 11) 179-30 96 (Manfred Lahner) Fax (09 11) 179-32 58.  
SÖSTRA Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen e.V, Torstraße 178, 10115 Berlin  
Tel. und Fax (030) 2807174 (Jürgen Wahse)

**e-mail:** [iab.ba@t-online.de](mailto:iab.ba@t-online.de)

**IAB im INTERNET:** [http:// www.iab.de](http://www.iab.de)